

# Die Arbeitsmarktlage 2005

Ein Resümee

Die laufende Beobachtung und Analysen des Arbeitsmarktgeschehens stellen zentrale Aufgabenschwerpunkte der Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI) des AMS Österreich dar. Ausgehend vom Berichtsband »Die Arbeitsmarktlage 2005«<sup>1</sup> resümiert das vorliegende AMS info ausgewählte Ergebnisse aus der Beobachtung des heimischen Arbeitsmarktgeschehens für 2005.

Zunächst sollen die Eckpunkte »Wirtschaftslage« und »Bevölkerungsentwicklung in Österreich« einen kurzen Einblick in die Rahmenbedingungen am Arbeitsmarkt gewähren und in Verbindung mit der Darstellung der Erwerbsquoten direkt ins Thema überleiten. Die Arbeitsmarktlage 2005 wird im Hauptteil des vorliegenden Rückblickes mittels Zahlen über die Beschäftigung einerseits und die Arbeitslosigkeit andererseits dargestellt.

Die Darstellung des Jahresdurchschnittsbestandes unselbständig Beschäftigter samt einiger Details zu regionalen und demographischen Unterschieden gibt einen wichtigen Aufschluß über die heimische Situation. Dabei liefert das Erwerbskarrierenmonitoring des AMS-Data-Ware-House ein Instrument, um Daten über die Dauer von Beschäftigungsverhältnissen zu ermitteln. Schließlich komplettieren Daten über geringfügige Beschäftigung und selbständige Erwerbstätigkeit das Zahlenmaterial über die Beschäftigungslage im Jahr 2005.

Als zweite wichtige Dimension der Arbeitsmarktlage wird das Thema »Arbeitslosigkeit« zunächst mittels Durchschnittsbeständen dargestellt und in der Folge anhand wesentlicher personenbezogener Merkmale differenziert. Auch hier wird der Aspekt der Dauer von Arbeitslosigkeitsepisoden angesprochen, dies leitet über zu den Zahlen der Langzeitarbeitslosigkeit und der generellen Betroffenheit von Arbeitslosigkeit. Zum Abschluß widmen wir uns der Frage, wie viele arbeitslose Personen im Jahr 2005 wieder eine Beschäftigung aufnehmen konnten.

<sup>1</sup> AMS Österreich/ABI (2006): Die Arbeitsmarktlage 2005, Wien; Download unter der Internet-Adresse [www.ams-forschungsnetzwerk.at](http://www.ams-forschungsnetzwerk.at) (Menüpunkt »AMS-Publikationen«).

## 1. Rahmenbedingungen

Im Jahr 2005 betrug das Wirtschaftswachstum (BIP) real 1,9% und fiel damit schwächer aus als im Jahr zuvor. Die Verbraucherpreise stiegen mit einem Plus von 2,3% stärker als im Vorjahr. Die Realeinkommen nahmen auf der anderen Seite ebenfalls leicht zu. Die österreichische Bevölkerung wuchs im Jahr 2005 gegenüber dem Vorjahr um rund 58.600 und erreichte eine Zahl von rund 8.233.300 (lt. Wifo-Datenbank, Stand: Juni 2006).

Als »Erwerbspersonen« wird die Summe der selbständig Beschäftigten, der mithelfenden Familienangehörigen, der unselbständig Beschäftigten und der vorgemerkten Arbeitslosen bezeichnet. Der Altersverlauf war bei Männern und Frauen ähnlich, allerdings bei den Frauen auf einem generell niedrigeren Niveau. Die höchste Erwerbsbeteiligung erreichen sowohl Frauen als auch Männer zwischen 30 und 49 Jahren, ab 55 Jahren fällt die Kurve dann sehr stark ab.

**Tabelle: Erwerbspersonen/Erwerbsquote in Österreich, 2005**

2005	Erwerbspersonen		Erwerbsquote		
	Erwerbspersonen <sup>*</sup>	Veränderung zum Vorjahr	15–60/65 <sup>**</sup>	Veränderung zum Vorjahr	
		Absolut	In %	In %	In %-Punkten
Frauen	1.722.999	+27.660	+1,6	67,8	+0,5
Männer	2.125.847	+20.754	+1,0	76,1	+0,5
Gesamt	3.848.846	+48.414	+1,3	72,2	+0,5

\* 15 bis 60 (Frauen)/65 (Männer) Jahre

\*\* Anteil der Erwerbspersonen zwischen 15 und 60/65 an der jeweiligen Wohnbevölkerung

Quelle: WIFO-Datenbank, Juni 2006

Die »Erwerbsquote« (= Anteil der Erwerbspersonen an der jeweiligen Wohnbevölkerung) verlief in der vergangenen Dekade bei Männern und Frauen unterschiedlich. Während die Erwerbsquote der Männer seit 1995 um 2,4 Prozentpunkte sank, nahm jene der Frauen im selben Zeitraum um 4,2 Prozentpunkte zu.

## 2. Beschäftigung

### *Jahresdurchschnittsbestand unselbständig Beschäftigter in Österreich*

Der Jahresdurchschnittsbestand unselbständig Beschäftigter – inkl. Karenz- und KinderbetreuungsgeldbezieherInnen (KG) sowie Präsenzdienner (PD) – lag im Jahr 2005 bei 3.230.286. Das bedeutet einen Anstieg um 31.696 bzw. 1,0%. Der Anstieg der Frauenbeschäftigung war dabei deutlich höher (+21.808 bzw. +1,5%) als jener der Männer (+9.887 bzw. +0,6%). Der überwiegende Teil des Beschäftigungsanstieges war auf eine Zunahme der Aktivbeschäftigung zurückzuführen: Betrachtet man nur die Aktivbeschäftigung (exkl. KG und PD), so ergibt sich ein Anstieg von 31.863 bzw. 1,0% auf 3.110.407. Bei den Frauen betrug der Anstieg 22.217 bzw. 1,6%. Betrachtet man die Altersstruktur, so fällt auf, daß die unselbständige Beschäftigung (inkl. KG und PD) vor allem bei den Altersgruppen ab 40 Jahren zugenommen hat, während es bei den 30- bis 39jährigen, aber auch bei den Unter-20jährigen teilweise deutliche Rückgänge gab.

Im Jahr 2005 waren 374.187 ausländische StaatsbürgerInnen in Österreich unselbständig beschäftigt. Das entspricht einem Anteil von 12% an allen Beschäftigten (inkl. KG und PD). Der Anstieg betrug bei den AusländerInnen 11.888 bzw. 3,3% und fiel damit – relativ betrachtet – deutlich höher aus als bei den InländerInnen (+19.808 bzw. +0,7%).

Regional betrachtet stieg die Aktivbeschäftigung in allen Bundesländern. Den größten Beschäftigungsanstieg konnten Niederösterreich (+1,3%), Oberösterreich (+1,1%), die Steiermark (+1,4%) und Tirol (+1,8%) erzielen.

### *Beschäftigung nach Wirtschaftssektoren*

Nach Wirtschaftssektoren betrachtet erkennt man einen leichten Anstieg der Beschäftigung, und zwar sowohl im Primärsektor (+0,8%) als auch im Dienstleistungssektor (+2,0%), während es im Produktionssektor wie schon in den letzten Jahren Einbußen gab (-1,5%). Besonders stark waren diese Rückgänge in der Sachgütererzeugung, während es im Bauwesen einen marginalen Beschäftigungsanstieg zu verzeichnen gab. Den größten Beschäftigungsanstieg im Dienstleistungssektor verzeichneten die unternehmensbezogenen Dienstleistungen, gefolgt vom Fremdenverkehr und von der öffentlichen Verwaltung.

### *Dauer von Beschäftigungsverhältnissen*

Verweisen die oben genannten Zahlen auf Durchschnittswerte, so liefert das Erwerbskarrierenmonitoring des AMS personenbezogene Daten in einer Gesamtübersicht und ermöglicht Aussagen über die Dauer von Beschäftigungsverhältnissen.

Danach waren im Jahr 2005 insgesamt rund 3.663.700 Personen mindestens einen Tag lang aktiv unselbständig be-

schäftigt (+1,2% im Vergleich zum Vorjahr). Ca. 1.444.500 unselbständige Beschäftigungsverhältnisse wurden im Jahr 2005 beendet. Insgesamt dauerten diese Beschäftigungsverhältnisse durchschnittlich ca. 538 Tage – also etwa 18 Monate, wobei die Beschäftigungsdauer bei den Frauen mit ca. 568 Tagen deutlich über jener der Männer (515 Tage) lag. Deutlich am kürzesten dauerten Beschäftigungsverhältnisse mit 165 Tagen im Primärsektor – am längsten hingegen im Produktionssektor mit 642 Tagen. Im Dienstleistungssektor lag die Dauer mit 538 Tagen genau im Durchschnitt. Spitzenreiter waren das Kredit- und Versicherungswesen (1.157 Tage) und die öffentliche Verwaltung (972 Tage).

### *Geringfügige Beschäftigungen, Freie Dienstverträge*

Zugenommen haben aber auch geringfügige Beschäftigungen sowie Freie Dienstverträge: Im Jahresdurchschnitt 2005 lag die geringfügige Beschäftigung bei 229.746 (Verdienstgrenze 2005: 323,46 Euro). Das entspricht einem Zuwachs von 6.840 bzw. +3,1% gegenüber dem Vorjahr. Die Zahl der Freien Dienstverträge gem. § 4 Abs. 4 ASVG ist im Jahr 2005 um 1.646 bzw. 6,6% gestiegen und lag bei durchschnittlich 26.662.

### *Selbständige Beschäftigung*

Der Anstieg im Bereich der selbständigen Beschäftigung fiel im Jahr 2005 ähnlich wie jener bei unselbständiger Beschäftigung aus: Im Jahr 2005 gab es laut Erwerbskarrierenmonitoring rund 383.700 selbständig Beschäftigte. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das einen Anstieg um ca. 3.500 bzw. 0,9%, der durch die Selbständigen in Industrie und Gewerbe hervorgerufen wurde (+7.300 bzw. +3,0%). Die Zahl der Selbständigen in der Landwirtschaft<sup>2</sup> ging hingegen um 3.800 bzw. 2,8% zurück. Damit lag der Anteil der LandwirtInnen an allen Selbständigen bei 35%. Noch im Jahr 1987 war dieser Anteil bei etwa 50% gelegen.

## 3. Arbeitslosigkeit

### *Durchschnittliche Arbeitslosenbestände – Österreich/Bundesländer*

Der durchschnittliche Arbeitslosenbestand<sup>3</sup> 2005 betrug für Gesamtösterreich 252.654 und stieg damit im Vergleich zum Vorjahr um 8.774 bzw. 3,6%. Vom Anstieg waren die Frauen etwas stärker betroffen (+4.798 bzw. +4,6%) als die Männer (+3.977 bzw. +2,8%).

<sup>2</sup> Zu beachten ist, daß bei gleichzeitiger Selbständigkeit als Gewerbetreibende/r sowie als LandwirtIn, die Person als LandwirtIn gezählt wird. Dadurch ergibt sich ein etwas höherer Anteil der Landwirtschaft als in anderen Datenerhebungen.

<sup>3</sup> Zu jedem Stichtag (jeweils Monatsende) wird die Anzahl der an diesem Tag bei den Regionalen Geschäftsstellen des AMS als arbeitslos vorgemerkten Personen als Bestand ausgewiesen. Als Jahreswert wird der Mittelwert der zwölf Monatsendbestände herangezogen.

Eine starke Zunahme gab es vor allem in Niederösterreich (+2.092 bzw. +5,2%), der Steiermark (+2.056 bzw. +6,2%), Oberösterreich (+1.843 bzw. +7,0%), Tirol (+1.071 bzw. +6,5%) und Vorarlberg (+1.017 bzw. +11,4%), während Wien (-589 bzw. -0,7%) einen leichten Rückgang der Arbeitslosigkeit verzeichnen konnte.

#### **In-/AusländerInnen**

Knapp 18% der Arbeitslosen (44.302 Personen) waren im Jahr 2005 AusländerInnen. Mit einem Plus von 3.908 bzw. 9,7% war der Anstieg relativ gesehen deutlich höher als bei den InländerInnen (+4.866 bzw. +2,4%).

#### **Alter**

Im Jahr 2005 waren durchschnittlich 41.568 Jugendliche unter 25 Jahren arbeitslos vorgemerkt. Das bedeutet eine deutliche Zunahme um 2.820 bzw. 7,3%. Bei den Ab-45jährigen betrug der Anstieg 2.391 bzw. 3,2%. Auch bei den Personen im Haupterwerbssalter zwischen 25 und 44 Jahren nahm die Arbeitslosigkeit zu (+3.564 bzw. +2,7%).

#### **Höchste abgeschlossene Ausbildung**

Nach der höchsten abgeschlossenen Ausbildung betrachtet war der Anstieg der Arbeitslosigkeit im Vergleich zum Vorjahr bei Personen mit maximal Pflichtschulabschluß am größten (+6.099 bzw. +5,5%). Besonders ausgeprägt war der Anstieg hier bei jenen Personen, die über keinen Pflichtschulabschluß verfügen (+1.262 bzw. +11,1%). Die AkademikerInnenarbeitslosigkeit nahm um 4,8% zu. Einen leichten Rückgang gab es bei Personen mit AHS-Ausbildung zu verzeichnen.

#### **Berufliche Herkunft**

Knapp 23% aller Arbeitslosen (57.964) wollten in den Saisonberufen Land- und Forstwirtschaft, Bau und Fremdenverkehr eine Beschäftigung finden. Hier nahm die Arbeitslosigkeit um 1.901 bzw. 3,4% zu. Bei den Produktionsberufen ergab sich ein Anstieg um 2.628 bzw. 3,9% im Vergleich zum Vorjahr. Dieser Anstieg wurde fast ausschließlich durch die Entwicklung in den Hilfsberufen verursacht (+3.086 bzw. +10,2%) – in den meisten übrigen Berufsgruppen konnten leichte Rückgänge verzeichnet werden. Im größten Berufssektor – den Dienstleistungsberufen – waren im Jahr 2005 durchschnittlich 124.154 Personen arbeitslos vorgemerkt. Das entspricht einem Anteil von fast 50%. Die Zunahme der Arbeitslosigkeit war in diesem Bereich mit 4.227 bzw. 3,5% am größten und verteilte sich über fast alle Berufsgruppen. Einen nennenswerten Rückgang gab es lediglich bei den technischen Berufen zu verzeichnen.

#### **Dauer der Arbeitslosigkeit**

Die durchschnittliche Gesamtdauer der Arbeitslosigkeit blieb 2005 fast unverändert bei 117 Tagen. Frauen waren mit 121 Tagen etwas länger arbeitslos als Männer mit 115 Tagen.

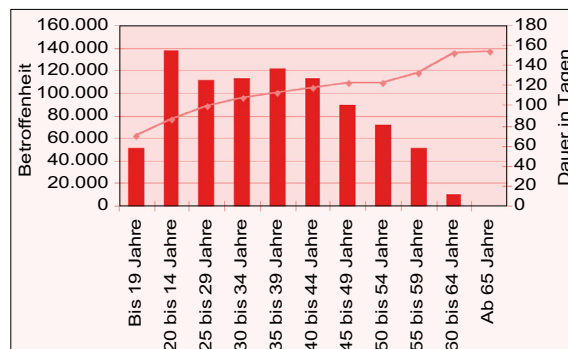
Generell entwickelte sich die Dauer der Arbeitslosigkeit bei den Frauen im Verlauf ähnlich jener der Männer, allerdings immer auf einem etwas höheren Niveau.

Die Dauer der Arbeitslosigkeit stieg 2005 bei den Alterskohorten der Bis-39jährigen, bei den Über-39jährigen sank die Dauer hingegen. Damit waren Unter-25jährige durchschnittlich 86 Tage, 25- bis 44jährige 117 Tage und Über-44jährige 136 Tage arbeitslos. Während Personen im Haupterwerbssalter von Arbeitslosigkeit am stärksten betroffen sind – ganz einfach, weil sie den größten Teil des Arbeitskräftepotentials stellen – und die Betroffenheit dann mit dem Alter stark abnimmt, steigt die Dauer der Arbeitslosigkeit mit zunehmendem Alter stetig an.

#### **Betroffenheit von Arbeitslosigkeit**

Im gesamten Jahr 2005 waren in Summe 801.521 Personen zumindest einen Tag bei den Regionalen Geschäftsstellen (RGS) des AMS arbeitslos vorgemerkt, sprich von Arbeitslosigkeit betroffen. Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Betroffenheit um 18.419 bzw. 2,4% zu. Bei den Männern nahm die Betroffenheit gegenüber dem Vorjahr um 9.125 bzw. 2,0% zu – und entsprach damit mit 465.229 einem Anteil von 58% an der Gesamtbetroffenheit. Bei der Betroffenheit der Frauen ergab sich ein Anstieg um 9.246 bzw. 2,8% auf insgesamt 336.407 Personen.

**Grafik: Betroffenheit und Dauer der Arbeitslosigkeit, nach Alter, 2005**



Der Anstieg der Betroffenheit lag bei den Unter-25jährigen bei 2,2%. Bei der Kohorte der 25- bis 44jährigen betrug der Anstieg 1,7%. Am deutlichsten nahm die Betroffenheit bei den Über-44jährigen zu (+4,3%). Insgesamt waren in der Altersgruppe der Unter-25jährigen 179.957 Personen von Arbeitslosigkeit betroffen – das entspricht einem Anteil von 22,5%. 431.362 arbeitslose Personen waren im Alter zwischen 25 und 44 Jahren, und 26% aller Betroffenen (208.635) waren mindestens 45 Jahre alt.

Bei der Betroffenheit nach Ausbildungsstufen kann man deutlich zwei Gruppen unterscheiden: Jene Personen, die eine weiterführende Schule besucht haben (also zumindest eine mittlere Schule), und jene, die nur die Pflichtschule oder

eine Lehre abgeschlossen haben. Personen mit niedriger Bildung sind dabei besonders stark von Arbeitslosigkeit betroffen. 43% aller Betroffenen haben lediglich die Pflichtschule besucht, und weitere 39% haben als höchste abgeschlossene Ausbildung eine Lehrausbildung. Der Anteil der Personen mit mindestens Maturaniveau unter den von Arbeitslosigkeit Betroffenen lag hingegen nur bei 13%. Zu beachten ist dabei natürlich, daß Personen mit höchstens Lehrabschluß auch die größte Gruppe in der Bevölkerung stellen. Personen mit höchstens Pflichtschulabschluß sind unter den Arbeitslosen aber dennoch deutlich überrepräsentiert.

### **Langzeitarbeitslosigkeit**

Im Jahr 2005 waren 151.286 Personen länger als 180 Tage arbeitslos, das bedeutet 18,9% aller von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen waren langzeitarbeitslos. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das einen deutlichen Rückgang um 8.276 Personen bzw. 5,2%. Die Wahrscheinlichkeit, in eine Episode der Langzeitarbeitslosigkeit einzutreten, steigt mit dem Alter aufgrund eingeschränkter Wiederbeschäftigungschancen stark an. Bei den Jugendlichen unter 25 Jahren lag

der Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Betroffenen bei 4,5%, im Haupterwerbsalter (25 bis 44 Jahre) stieg er auf 21,7% und lag bei den Über-44jährigen bei 24,7%.

### **Abgänge aus der Arbeitslosigkeit**

Im Jahr 2005 gab es rund 944.100 Abgänge aus der Arbeitslosigkeit (Beendigungen von Arbeitslosigkeitsepisoden), mit einer durchschnittlichen Arbeitslosigkeitsdauer von 103 Tagen. In mehr als der Hälfte der Fälle (52%) nahmen die Personen anschließend ein Beschäftigungsverhältnis auf, während der Weg für 29% in eine erwerbsferne Position führte (u.a. in die Pension, die Karenz oder den Präsenzdienst) und 20% von der Arbeitslosigkeit in eine Schulungsmaßnahme des AMS wechselten.

Der Anteil der Beschäftigungsaufnahmen nach der Arbeitslosigkeit war mit 68% in Tirol am höchsten und andererseits mit 36% in Wien am niedrigsten. Der Anteil der Übergänge in ein Beschäftigungsverhältnis lag bei den Personen zwischen 25 und 44 Jahren bei 56%. Bei den Jugendlichen (50%) und vor allem bei den älteren Personen (43%) lag dieser Anteil jedoch deutlich darunter.

---

## **www.ams-forschungsnetzwerk.at**

... ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

**Der vollständige Bericht »Die Arbeitsmarktlage 2005« steht unter [www.ams-forschungsnetzwerk.at](http://www.ams-forschungsnetzwerk.at) im Menüpunkt »AMS-Publikationen« als Download zur Verfügung.**

### **Für allfällige Rückfragen**

Arbeitsmarktservice Österreich, Abteilung Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation  
Mag. Sabine Putz, E-Mail: [sabine.putz@ams.at](mailto:sabine.putz@ams.at)  
Mag. Barbara Zajic, E-Mail: [barbara.zajic@ams.at](mailto:barbara.zajic@ams.at)

Die Publikationen der Reihe AMS info können als pdf über das AMS-Forschungsnetzwerk abgerufen werden. Ebenso stehen dort viele weitere interessante Infos und Ressourcen (Literaturdatenbank, verschiedene AMS-Publikationsreihen, wie z.B. AMS report oder AMS-Qualifikationsstrukturbericht, u.v.m.) zur Verfügung.

**[www.ams-forschungsnetzwerk.at](http://www.ams-forschungsnetzwerk.at) oder [www.ams.at](http://www.ams.at) – im Link »Forschung«**

Ausgewählte Themen des AMS info werden als Langfassung in der Reihe AMS report veröffentlicht. Der AMS report kann direkt via Web-Shop im AMS-Forschungsnetzwerk oder schriftlich bei der Communicatio bestellt werden.

### **AMS report Einzelbestellungen**

€ 6,- inkl. MwSt., zuzügl. Versandkosten

### **AMS report Abonnement**

12 Ausgaben AMS report zum Vorteilspreis von € 48,- (jeweils inkl. MwSt. und Versandkosten; dazu kostenlos: AMS info)

**Bestellungen und Bekanntgabe von Adreßänderungen bitte schriftlich an: Communicatio – Kommunikations- und PublikationsgmbH, Steinfeldgasse 5, A-1190 Wien, Tel.: +43 (0)1 370 33 02, Fax: (0)1 370 59 34, E-Mail: [verlag@communicatio.cc](mailto:verlag@communicatio.cc)**

P. b. b.  
Verlagspostamt 1200, 02Z030691M